

duellen und des kurialen Urkundenstils (S. 457—470), behandelt vorwiegend das Diktat des nach 1250 wirkenden böhmischen Notars Dionysius, das stark vom Stil der Papsturkunden beeinflusst ist; freilich entstammen nicht alle Beispiele des Vf. dem Kurialstil. — Enzo Sipione, *Diplomi normanni e svevi a San Nicolò l'Arena di Catania* (S. 471—495), erläutert und druckt 6 Urkunden aus dem besagten Bestand von Wilhelm II. (Fälschung), Heinrich VI., Konstanze und Friedrich II. — Catello Salvati, *Tracce di una tradizione cancelleresca comitale in un documento di Berardo, conte di Loreto e di Conversano* (S. 497—515), bespricht und druckt eine Urkunde des Grafen von April 1207 aus einer Abschrift des 15. Jh. — Edith Pásztor, *Il registro camerale di lettere di Martino IV* (S. 517—538), analysiert Reg. Vat. 42 mit 612 Briefen Martins IV., 162 a-pari-Briefen desselben Papstes, je einem Brief Karls von Anjou und Bonifaz' VIII. Das Material fand nicht in die französische Registeredition Eingang und wird deshalb oft übersehen. — Giulio Battelli, *Per una diplomatica dei nunzi pontifici: un frammento di registro dell'anno 1404* (S. 539—554), fordert zu Recht eine Erweiterung der Diplomatik auch auf das Urkunden- und Aktenwesen anderer päpstlicher Behörden als der Kanzlei und bespricht in diesem Zusammenhang ein Blatt in Reg. Ven. 305, ein Fragment eines Supplikenregisters von päpstlichen Abgesandten („nuntius“ hier noch im unspezifischen Sinne), sowie an „Nuntien“ und Legaten gerichtete Urkunden und ihre Vermerke. — Paola Supino Martini, *Note sulle petizioni in forma di „capitula“* (S. 555—568), befaßt sich mit entsprechenden Petitionen italienischer Kommunen vor allem an Kardinal Alborno. — Paolo Collura, Don Teofilo de Franco O. S. B. *diplomatista siciliano del secolo XVI* (S. 569—578), stellt die biographischen Daten und die Abschriftensammlungen und anderen Werke des genannten Urkundenforschers zusammen. — Arnaldo D'Addario, *L'archivio del ducato di Urbino. Un problema di storia e di diritto archivistico* (S. 579—637), geht sehr gründlich der Geschichte der 1624 von Francesco Maria II. vor dem Aussterben seiner Linie im Mannesstamm vertraglich Florenz vermachten Teile des Archivs nach, die sich daher heute im Staatsarchiv Florenz befinden. — Lajos Pásztor, *La classificazione delle carte della Segreteria di Stato tra il 1833 e il 1847* (S. 639—663), betrifft die Organisation des päpstlichen Staatssekretariats und dessen Aktenwesen in der ersten Hälfte des 19. Jh. — Pietro Roselli, *L'organizzazione delle biblioteche pubbliche nella Repubblica Federale Tedesca* (S. 665—676), gibt einen Überblick über die Organisation des deutschen Bibliothekswesens, die er für besser hält als die italienische, aber schlechter als die angelsächsische und skandinavische (worin man ihm sicher nicht widersprechen kann), und sucht dabei nach Anregungen für die Reform der teilweise desolaten italienischen Bibliotheken. — C(arlo) G(uido) Mor, *Una forma „abbreviata“ dell'Epitome Juliani* (S. 677—703), befaßt sich mit der Handschriftengruppe, die die Epitome Juliani in verkürzter Form bieten, und versucht, über Haenel, Conrat (Cohn) und Patetta hinausgehend, zu erweisen, daß die verkürzte Fassung im 10./11. Jh. entstand (die Hss. sind aus dem 12.—14. Jh.), Ergebnis der beginnenden wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem römischen Recht. — Antonio Marongiu, *Città e feudalità nel medio evo* (S. 705—715), bietet einen knappen Überblick über die Diskussion des Verhältnisses zwischen Lehnswesen und entstehender Kommune und warnt davor, darin allzu sehr eine antithetische Entwicklung zu sehen, wie das heute oft geschehe. — Giacomo C. Bascapé, *Figure mitologiche nell'araldica e nei sigilli del medio evo e del rinascimento* (S. 745—755): In diesem Aufsatz bietet der wohl beste Kenner der italienischen Sphragistik und Heraldik Ergänzungen aus diesem Bereich zu den bekannten Werken von Seznec u. a. über das Fortleben der antiken Mythologie im Mittelalter und der